

CHICAGO

LAUFEN FÜR GOTT UND DIE ARMEN

Schwester Stephanie Baliga aus Chicago ist Franziskanerin und passionierte Marathonläuferin. Die 38-jährige Amerikanerin hat mit ihren Läufen bereits zwei Millionen Dollar für Menschen in Armut gesammelt und stellte zudem einen Laufband-Rekord auf. Kathrin Benz

Sie spricht, wie sie läuft: fokussiert und voller Energie. Dabei lacht die junge Amerikanerin über das ganze Gesicht. Schwester Stephanie Baliga von der jungen Kongregation «Franciscans of the Eucharist of Chicago» ist die wohl bekannteste aktive Marathon-Ordensfrau der Welt. Im College war sie Spitzenathletin des grössten Hochschulsportverbands der USA NCAA und hatte beste Aussichten auf eine Weltkarriere im Laufsport. Doch dann machte ihr eine Verletzung einen Strich durch die Rechnung. Aus ihrer Leidenschaft ist inzwischen eine gigantische Benefiz-Kampagne mit einem 200-köpfigen Team geworden, das schon über zwei Millionen Dollar für Bedürftige gesammelt hat.

Gezielte Aktion

Das Foto der spurtenden Nonne in Laufschuhen vor der Backsteinkirche in Chicago diente dabei als Motiv für eine Spendenaktion. «Im Training oder bei Rennen trage ich Alltagskleidung und eine passende Kopfbedeckung», erklärt sie im Interview. Obwohl sie wegen ihrer religiösen und sozialen Verpflichtungen nur noch wenig trainiert – «höchstens drei Mal pro Woche frühmorgens über etwa zehn bis 20 Meilen, entweder draussen oder auf dem Laufband» –, erzielt sie noch immer Traumzeiten. Im letztjährigen Chicago-Marathon absolvierte





sie die gut 42 Kilometer in 3 Stunden und 14 Minuten. Sie hätte sich damit wie jedes Jahr problemlos für den berühmten Boston-Marathon qualifiziert, konnte aber noch nie daran teilnehmen: «Der Boston-Lauf findet im Frühling statt, das ist für unser Ordensleben eine zu intensive Zeit.»

Doch auch Chicago gehört zu den begehrtesten Stadtläufen der Welt. Heute stellen die Organisatoren Schwester Stephanie jeweils 180 Startplätze zur Verfügung. Ihr Benefiz-Team «Mission of Our Lady of Angels» – benannt nach ihrer Pfarrei «Unsere Liebe Frau von den Engeln» – besteht aus Hobbyläufern, die sich verpflichten, eine bestimmte Spendensumme zu sammeln. Zurzeit liegt der Teilnahmebetrag bei 2200 Dollar. Schwester Stephanie begleitet die Amateure im Vorfeld mit Trainings-Tipps. Auf diese Weise ist in den vergangenen 15 Jahren die stattliche Summe von über zwei Millionen Dollar zusammengekommen. Mit diesem Geld versorgen die

Schwestern und Brüder der Kongregation etwa 400 bedürftige Familien im Quartier mit Lebensmitteln und unterstützen rund 300 Senioren.

Nicht einmal die Coronapandemie konnte die Marathon-Nonne vom Laufen abhalten. Medienwirksam führte sie 2020 im Keller ihres Klosters einen Laufband-Marathon durch und stellte mit 3 Stunden 33 Minuten einen Guinness-Rekord in der Kategorie «schnellste Amateur-Marathonläuferin auf dem Laufband» auf.

Aufgewachsen ist die Tochter eines Katholiken und einer Lutheranerin zusammen mit ihrem Bruder in Rockford, Illinois. Der Ort sei von Gewalt, Armut und hoher Arbeitslosigkeit geprägt, was ihre Weltsicht beeinflusst und ihr den Antrieb gegeben habe, etwas für benachteiligte Menschen zu tun. Das Glaubensleben in der Familie sei «nichts Besonderes» gewesen, erzählt sie. In der Schule entdeckte man bald ihr sportliches Potenzial. Stephanie Baliga war die geborene Elite-Langstreckenläuferin. Sie schrieb sich bei einer Universität in Illinois ein, die für ihre Crosslauf-Teams bekannt war, und schaffte es in ihrer Kategorie auf den sechsten Platz landesweit. Neben ihrem Studium der Umweltwissenschaften trainierte sie über 100 Kilometer pro Woche – mit einem klaren Ziel: Olympia 2016.

Aus der Traum

Aber der Traum endete abrupt, als sie sich beim Training den Fuss brach. «Interessanterweise hatte ich kurz vor meinem Unfall begonnen, Zeit im katholischen Newman-Zentrum auf dem Campus zu verbringen. Meine Freunde luden mich zu Besinnungstagen ein», erklärt sie. Diese Exerzitien veränderten ihr Leben. «Während einer Anbetung wurde mir schlagartig klar, dass Jesus in der Eucharistie wirklich gegenwärtig ist. Die Eucharistie ist Jesus! Mir wurde bewusst, dass Jesus MICH wollte, nicht meine Leistungen. Es war völlig überwältigend.»

Baliga ist eine Frau, die Nägel mit Köpfen macht. Bald stand für sie fest, dass sie sich ganz Gott weihen würde, und sie begann sich nach einer passenden Gemeinschaft umzusehen: «Der heilige Franziskus verkörperte genau meinen Wunsch, mich mit drängenden gesellschaftlichen

«Die Eucharistie ist Jesus! Mir wurde bewusst, dass Jesus MICH wollte, nicht meine Leistungen. Es war völlig überwältigend»

Problemen auseinanderzusetzen, und half mir zu erkennen, dass das Problem nicht unbedingt bei den Strukturen und Systemen lag, sondern in mir selbst.» Mit 22 trat sie in die innovative Gemeinschaft der Franziskaner der Eucharistie in Chicago ein. Ihre Familie war anfangs skeptisch, unterstützt sie aber mittlerweile in ihrer Berufung.

Der Orden mit einem Frauen- und Männerzweig befand sich damals noch im Aufbau. Schwester Stephanie gehörte zu den Ersten, die ihm beitraten. Die Wurzeln der Gemeinschaft reichen bis ins Jahr 2005 zurück, als Kardinal Francis George den Franziskanerpater Bob Lombardo in das verarmte Viertel West Humboldt Park in Chicago entsandte. Dort baute er in der Pfarrei «Our Lady of the Angels» eine Mission auf, die Lebensmittelhilfe, Seelsorge, Kinder- und Familienarbeit sowie Evangelisierung verband. Die Kongregation wurde 2010 kirchlich anerkannt und zählt heute elf Frauen und zwei Männer. Ihr Motto lautet: «Wenn du Jesus nicht in der Eucharistie erkennst, wirst du ihn auch nicht in den Armen erkennen.» Lombardo wurde mittlerweile zum Weihbischof von Chicago ernannt.

Stephanie hatte Glück. Der Orden erlaubte ihr, die Leidenschaft für das Laufen mit ihrer religiösen Berufung zu verbinden. Sie war bereits Nonne, als sie ihre persönliche Marathon-Bestleistung aufstellte: 2 Stunden und 53 Minuten, eine hervorragende Zeit! «Alles, was wir tun, auch Laufen, sollten wir dem Herrn opfern», rät sie. Und so wird sie diesen Herbst wieder mit ihrem Team an den Start gehen. Zum 16. Mal in Folge, mit ungebrochener Begeisterung. ■

Schwester Stephanie vor der Kirche «Our Lady of the Angels» in Chicago.